

Aus der hamburgischen Verwaltung im Jahre 1926

Früher galt der Bürger erst dann für vollwertig, wenn er den Bürgerbrief besaß. Er war die Legitimation bei Wahlen und Recht. In den Jahrhunderten hat diese Einrichtung bestanden und ihre lange Lebensdauer mag als Beweis für die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit herangezogen werden. Mit staatsbürgerlichem Stolz wurde der in feierlicher Sitzung nach Eidesleistung überreichte und mit harten Talern bezahlte Bürgerbrief nach Hause getragen und wohl verwahrt. Generationen hielten dieses staatsbürgerliche Dokument in Ehren und setzten es vielfach hinter Glas und Rahmen. Dann kam das große „Aufräumen“. Der Bürgerbrief verschwand. Trotzdem er hatte sein Gutes. Er schweißte Bürgertum und Verwaltung zusammen, er stärkte den Staatsgedanken und dadurch die Staatsautorität. Der Verwaltung war diese Einrichtung somit ein pädagogisch wertvolles, dem Bürger ein ethisches Instrument. Das Interesse an dem Staat und seinen Dingen wurde geweckt, der Gemeinsinn gefördert. Vielen Männern der vergangenen Zeit, die sich um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, ist in den Straßennamen ein bleibendes ehrendes Denkmal gesetzt. Zur Erinnerung an die Toten, gleichzeitig aber ein Appell, eine Mahnung an die heutige Zeit und ihr Geschlecht. Die Gegenwart ist weniger stark an staatlichen Dingen interessiert. Die Anteilnahme erschöpft sich vielfach in den Studium der Bürgerschaftsberichte und in der mehr oder weniger starken aktiven Beteiligung an den Wahlen.

Da ist es erfreulich, daß die Staatsbehörde alljährlich einen Verwaltungsbericht in Buchform herausgibt, der uns hineinführt in die geistigen und technischen Werkstätten der Verwaltung und uns einen Überblick gewinnet über Leistung und Gegenleistung, über Steuern und Verwendungszweck. Der Verwaltungsbericht für das Jahr 1926 ist in 37 Abschnitte eingeteilt. Kaleidoskopartig gleiten Wort und Bild an dem Auge vorüber, führen den Leser hinein in die verschiedenen Verwaltungszweige und lassen ihn teilnehmen an den vielfachen kulturellen, sozialen und wirtschaftspolitischen Aufgaben unserer Zeit. Wir erkennen Wege und Ziele, die in weiter Ferne liegen, erleben die Lösung der Probleme der Gegenwart und darüber hinaus finden wir Verständnis für geistige Arbeit und wertvolles Schaffen, denn das Fundament eines jeglichen Baues, jeder Anlage, jeder sozialpolitischen Arbeit in einer Stadt von der Größe Hamburgs, die noch dazu Weltgeltung hat, muß so gehalten sein, daß es im Wirbel der Zeit nicht gefährdet wird. Es gilt, bei der teils sprunghaften Entwicklung der Dinge — greifen wir nur das Verkehrswesen heraus —, nicht nur Ordnung und Sicherheit für Fahrzeuge und Passanten zu schaffen, sondern auch die Begleiterscheinungen zu erkennen, sie zu beachten und Einzelstände zu beseitigen.

Den Umfang des Staatsbetriebes, die Größe und das Wachsen der Aufgaben zeigt der Verwaltungsbericht durch ziffernmäßige Angaben über die Zahl der Staatsbeamten und -Arbeiter. Sie betrug mit Ablauf des Jahres 1926: 43 559 gegen 40 221 im Jahre 1925. An dem Zuwachs der Beamten waren beteiligt: die Finanzdeputation (107), die Baudeputation (108), die Gesundheitsbehörde (97), das Landesjugendamt (35), das Arbeitsamt (69), das Wohlfahrtsamt (131), die Justiz (195), die Oberschulbehörde (185), Handel, Schifffahrt und Gewerbe (111). Die Zahl der Arbeiter erhöhte sich um 1569.

Die dominierende Stellung, die die Hansstadt als eine der größten Welthandelsplätze einnimmt, gibt der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten ein reiches Arbeitsfeld. Unter den Ländergesandtschaften in Berlin rangiert Hamburg in der Arbeitsfülle neben den größeren Bundesstaaten. Der neue Posten eines Gesandtschaftsrates wurde geschaffen und mit Dr. Sarne besetzt. Die auswärtigen Länder zeigten für den Platz Hamburg wachsendes Interesse, das äußerlich in der Berufung von Konsulatsbeamten in höherem Range zum Ausdruck kam. Vielfach besuchten die bei der Reichsregierung beglaubigten Diplomaten Hamburg in amtlicher Eigenschaft, um das Wirtschaftsleben dieses Welthandelsplatzes persönlich kennen zu lernen.

Mit besonderem Interesse hört man von den Arbeiten des Staatsarchivs, das auch in dem Berichtsjahre seine

unerschöpflichen geistigen Fundgruben bereichern, verbessern und in technischer Beziehung übersichtlicher gestalten konnte. Erfolgreich war das Bemühen, die durch den großen Brand von Hamburg zerstörten geistigen Werte durch Abschriftnehmen in zum Teil ausländischen Bibliotheken und Staatsarchiven zu ergänzen. Die im Jahre 1910 in Paris begonnene, durch den Krieg leider unterbrochene Arbeit der Abschriftnahme von den Briefen der in den Jahren 1600 bis 1830 in Hamburg beglaubigten französischen Gesandten wurde fortgesetzt. Auch in den Archiven anderer europäischer Staaten sollen in ähnlicher Weise Nachforschungen angestellt werden. Dieser Sammlersinn des Staatsarchivs wird durch den Senat eifrig gestützt und gefördert. —

Nach diesem Flug in geistige Höhen versetzt uns der Verwaltungsbericht beim Weiterlesen in die realste Wirklichkeit: die Finanzdeputation berichtet. Sie weist hin auf die Zunahme der Arbeitslosigkeit und teilt nicht ohne Sorge mit, daß bis zum 31. Dezember 1926 insgesamt 71,4 Millionen Mark an Nachbewilligungen angefordert wurden, die die finanzielle Lage Hamburgs als ernst bezeichnen lassen. Zum ersten Male in der Finanzgeschichte Hamburgs wurde es erforderlich, an den ausländischen Anleihemarkt heranzutreten. Aber auch hier wieder ein Hoffnungsstrahl. Die Bedeutung der Hansestadt und der gute Ruf der hamburgischen Kaufmannschaft bewirkten, daß ein so günstiger Abschluß erreicht wurde, wie von keinem anderen deutschen Land oder Unternehmen in der Nachkriegszeit. Zwei Millionen Pfund Sterling wurden in London und zehn Millionen Dollar in Amerika untergebracht. Der englische Teil läuft 25 Jahre, der amerikanische 20 Jahre. Die Anleihe ist mit sechs Prozent zu verzinsen. In London betrug der Ausgabekurs 93½, in New York 91½. Beide Anleihen wurden in kurzer Zeit stark überzeichnet. —

Der Lebensnerv Hamburgs, der Hafen wird ausführlich von der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe behandelt und die verschiedensten Neuerungen durch Einrichtungen von neuen Lös- und Ladeplätzen und neuerzeitlichen Maschinen in dem Verwaltungsbericht durch Wort und Bild veranschaulicht. (Wir verweisen auf den Aufsatz „Der Hamburger Hafen“ in diesem Abschnitt.) — Es berichten weiter die Hamburger Münze über ihre Jahresarbeit und die Aufsichtsbehörde für das Handwerk führt in Zahlen die Bedeutung des Handwerks vor Augen. Insgesamt waren 18 299 Handwerker in 51 Innungen zusammengeschlossen; hiervon gehörten 17 048 den Zwangsinnungen und 1251 den freien Innungen an (zumeist Baugewerbe). Die Zahl der Lehrlinge erhöhte sich von 11 143 auf 11 205. —

Die Schlachthofdeputation weist auf die Abnahme ihrer Umsatztätigkeit hin. Sowohl der Viehumsatz wie die Zahl der Schlachtungen gingen zurück. Die Zufuhren weisen Abnahmen auf bei Schafen von 38 v. H., bei Kälbern von 11, bei Rindern von 4 v. H. Eine geringe Mehrzufuhr ist bei den Schweinen festzustellen. Die Schlachtungen haben bei Rindern und Schweinen eine geringe Zunahme, bei Kälbern und Schafen dagegen eine starke Abnahme erfahren (20 bzw. 35 v. H.). —

Die Baudeputation hatte ein Mehr an Eingängen von 4000, das bedeutet eine Steigerung ihrer Arbeiten um 20 v. H. Die lange zurückgehaltene Betriedigung der Rammbedürfnisse, besonders bei den staatlichen Bauten, kommt ziffernmäßig zum Ausdruck. Es ist eine starke Zunahme staatsbaulicher Tätigkeit zu erwarten. —

Das Ingenieurwesen hatte wichtige Aufgaben zu erfüllen, die sich in der Lösung der Probleme der Verkehrsregelung und der dadurch bedingten verstärkten Inanspruchnahme und Unterhaltung der Verkehrswege ergab. Am Schluß des Jahres 1926 waren in diesem Verwaltungszweig 352 Beamte, 264 Angestellte und 5011 Arbeiter tätig. Es mußte festgestellt werden, daß die Straßenerleuchtung trotz des gesteigerten Verkehrs hinter dem Vorkriegsstande zurückgeblieben, obwohl die Zunahme des Verkehrs eine bessere Beleuchtung der Fahrdämme nötig machte. Der Kraftwagenbetrieb wurde auch der Straßensanierung dienlich gemacht und 15 neue Kraftkehrmaschinen und acht Kraftsprengwagen in Betrieb genommen. Die neuen Kraftsprengwagen können durch schnell zu bewirkenden Vorbau auch zur

Repaired Document

Plastic Covered Document